

# Wissenschaftlich-interprofessionelle Qualifizierung von TherapeutInnen aus der Perspektive von ArbeitgeberInnen

IB Hochschule

Denny Paulicke M.Sc. GPW

Projektteam:

Paulicke, D.; Richter, R.; Unger, A.; End, R.; Dietel, S.; Hartinger, M.



Internationaler Bund  
Gesellschaft für interdisziplinäre  
Studien mbH



VDI|VDE|IT



## Hintergrund I

### Forschungsprojekt „Therapeutic Research“ (TherFor)

- Konzeption von Weiterbildungsmodulen TherapeutInnen (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie)
- Inhalt: Wissenschaftliche Kompetenzen, Forschungsmethodik
- TRI (Bachelor) und TRII (Master)
- Fokus: „Nicht-traditionell-Studierende“, Durchlässigkeit gestalten, Lebenslanges Lernen

- Zielgruppenanalyse
  - unsystematische und systematische Recherchen (PRISMA-Statement; Moher et al., 2009)
  - Arbeitnehmeranalyse
  - Stellenanzeigeanalysen
  - **Arbeitgeberbefragungen**

## Hintergrund II

### Nationale Perspektive

- Veränderte, komplexe Anforderungen bedürfen adäquater akademischer Ausbildung
- Öffnung der Hochschulen („Nicht-Traditionell-Studierende“), Lebenslanges Lernen
- Ergebnisse der Evaluation der Modellklausel (Darmann-Fink, Reuschenbach, 2015)
- Forschungsstand bzgl. des Patientenoutcomes, z.B. reduzierte Mortalitätsrate bei steigendem Bacheloranteil (Aiken et al., 2014)

### Internationale Perspektive

#### Best Practise - Schweiz

- ausschließlich akademische Abschlüsse, Nachträglicher Titelerwerb
- Ausbildung (vor 2006) + 2 x 5 ECTS → Bachelorabschluss

#### Best Practise - Großbritannien

- gestuftes System, Anerkennung beruflicher Leistungen auf Karriereweg
- jährlicher Nachweis über wissenschaftliche Weiterbildung → lebenslange Anpassung an veränderte Bedarfe in Gesundheitsversorgung

## Fragestellungen

**Welchen Stellenwert haben wissenschaftliche Qualifikationen und Kompetenzen von Ergo- und PhysiotherapeutInnen sowie LogopädInnen aus der Perspektive von ArbeitgeberInnen.**

**Inwiefern wertschätzen und unterstützen sie entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für diese Therapieberufe.**

## Methodik I

- Experteninterviews (n=29; explorativ-systematisierend) (Gläser, Laudel, 2010)
- Leitfadenstrukturierte Interviews, offen gestaltet (SPSS-Methode) (Helfferich, 2011)
- Experten: Personalverantwortliche Personen aus den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie alle drei Berufsgruppen umfassend
- Kontrastierung: Akutkliniken (Maximalversorgung), Rehabilitationskliniken, ARZ, MVZ, Praxen

### Sampling:



- **Face to face Interviews** (Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt) (n = 14)
- Akquise: Convenienceprinzip: face to face Interviews: Pool von über 110 Einrichtungen, 47 angeschrieben (RQ: 29,7 %)
- Interviewdauer: ca. 30-60 Min.



- **Telefon-Interviews** (Köln, München, Stuttgart) (n=15)
- Akquise: Convenienceprinzip: face to face Interviews: Pool von über 67 Einrichtungen, 59 angeschrieben (RQ: 25,4%)
- Interviewdauer: ca. 10-30 Min.

## Methodik II

### Auswertung

- Verdichtung mithilfe Auswertungs-, und Vergleichsmatrix (deduktives Vorgehen)
  - Suche nach Homologen und Heterologen
  - Face to face und Telefon Interviews vollständig getrennt voneinander
- strukturierte, qualitative Inhaltsanalyse (Gläser, Laudel, 2010; Kuckartz 2014)

## Ergebnisse I

Kategorie / Subkategorie	Typen / Konzepte
Allgemeine Einstellung zu akademisch qualifizierten TherapeutInnen	- Befürwortung der Akademisierung aufgrund von individuellen Pragmatismus (Anschlussfähigkeit an int. Stand, Direktzugang etc.)
berufliche Kompetenzen durch akad. Ausbildung/WB	- Kommunikationsniveau erhöht - Integration von Hintergrundkompetenzen - Integration wiss. Literatur, Assessment- und Differenzialdiagnostik
Auswirkungen von akad. Ausbildung/WB für Patientenversorgung	- wissenschaftliche Kompetenz hat keinen direkten Effekt auf Patienten - Erweiterte Blick, interdisziplinäre Arbeit verstärkt - Patientennähe verringert bzw. gefährdet - Praxisrelevanz nicht erkennbar, eher hinderlich
Arbeitsfelder akad. / wiss. qualifizierter TherapeutInnen	- existieren keine expliziten Arbeitsfelder (am Patienten) - Leitungs- und Führungsebene, selten: Forschung - Diskrepanz der Erwartungen der Absolventen (sowohl finanziell als inhaltlich)
Relevanz von (wissenschaftlicher) Weiterbildung für tgl. Praxis	- Wissen über Angebote ist kaum existent - Praxisrelevanz nicht erkennbar, Abrechnungsfähigen WB untergeordnet (Kontakteffekt)
Allgemeine Relevanz von WB	- hohe Relevanz, wenn monetäre Anreize bestehen - Verweigerung etablierter WB: Schaffung individueller Systeme (Praxen)
Bereitschaft zur Unterstützung wiss. WBs	- Förderung, wenn Benefit für AG – zumeist: Leitungsebene - Unnütz, hinderlich, nicht praxisrelevant

## Ergebnisse II

„...Gar nicht, also ich sagen ihnen mal so, das klingt jetzt böse, wir stellen die ein obwohl sie akademisiert sind“ (TP14)

„...wir sind schneller, wir sind zielgerichteter in unserer Arbeit...ja und das ist doch schon mal gut und führt zu einer größeren Zufriedenheit unserer Patienten...“ (TP6)

„...Würde ich im Moment ablehnen, weil ich kein Benefit sehe...und ich könnte das der Geschäftsführung nicht glaubhaft machen, warum jetzt ne Therapeutin diese Weiterbildung machen will“ (TP3)

„...dann ist tatsächlich die Frage warum nochmal die Akademisierung, also wo ist der Anreiz? Und den kann ich als Arbeitgeber immer nur schaffen, indem wir quasi dann Projekte machen...das geht über die Krankenkasse natürlich gar nicht, sondern wir müssen uns andere Partner suchen...und dann geht's darum Finanzen klar zu machen, Gelder zu generieren...die Projekte in der Art und Weise sind wahrscheinlich nur möglich gewesen, weil wir quasi diesen Hintergrund haben“ (TP9)

„Ich weiß zu wenig darüber, wie eigentlich so ein Studiengang funktioniert...da weiß ich zu wenig, was da passiert...“ (TP4)

## Diskussion

→ ArbeitgeberInnen zeigen sich ambivalent

→ Asymmetrisches System, keine strukturelle Einbettung existent

- Relevanz wissenschaftlicher Kompetenz für die Versorgungspraxis wird explizit negiert, jedoch implizit gefordert
- Wissenschaftliche Qualifikation als add-on für weiterführende, nicht direkt patientenbezogene Aufgaben, oft Führungsebene

→ Diskrepanz: Akademisierungsbedarfe und Arbeitgeberbedürfnisse

- Qualitätssteigerung und Bewältigung zukünftiger Herausforderungen durch akademische Ausbildung versandet ohne politische Entscheidungen (u.a. Darmann-Finck, Reuschenbach, 2015)
- Verwissenschaftlichungsprozesse losgelöst von Arbeitgeberprioritäten
  - Verzögerung einer Professionalisierung (Oevermann, 1996).
  - Theorie-Praxis-Beziehung (Unwissenheit, heterogene Bildungsangebote)
- Kommunikation der Multiplikatoren/Stakeholder unzureichend

→ System: Bildung und Versorgung (?)

IB Hochschule



IB Hochschule

## Literaturnachweise

Aiken, L.H., Sloane, D.M., Buynel, L., Van den Heede, K., Griffiths, P., Busse, R., Diomidous, M., Kinnunen, J., Lesaffre, E., McHugh, M.D., Moreno-Casbas, M.T., Rafferty, A.M., Schwendimann, R., Scott, P.A., Tishelman, C., van Achterberg, T., Sermeus, W. RN4CAST consortium. *Nurse staffing and education and hospital mortality in nine European countries: a retrospective observational study*. Lancet 2014; 383:1824-30

Darmann-Fink, I., Reuschenbach, B. (2015). *Inhaltliche und strukturelle Evaluation der Modellstudiengänge zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe in NRW*. Was bringt die hochschulische Ausbildung? 29. Mai 2015, Landesvertretung NRW Berlin

Gläser, J., Laudel, G. (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse*. 4. Auflage. VS: Wiesbaden

Helferich, C. (2011). *Die Qualität qualitativer Daten*. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Auflage. VS: Wiesbaden

Kuckartz, U. (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 2. Auflage. Juventa: Weinheim

Moher, D., Liberati, A., Tetzlaff, J., Altman, D.G.; Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta-Analyses: The PRISMA Statement, Plos Medicine, July 2009, Volume 6, Issue 7, e1000097, S. 4

Oevermann, U. *Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns*, in: Combe, Arno, Helsper, Werner (Hrsg.), Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns, Frankfurt a. M. 1996, S. 70-140

## Bildnachweis

[http://weblogadmin.loomes.de/pub/i/m/loomes/www.imaufwind.de/weblogfiles/Stilfserjoch-Str\\_a800x600.jpg](http://weblogadmin.loomes.de/pub/i/m/loomes/www.imaufwind.de/weblogfiles/Stilfserjoch-Str_a800x600.jpg)

IB Hochschule

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

IB Hochschule  
Fakultät für Gesundheitswissenschaften  
Gerichtstraße 27  
13347 Berlin  
[www.ib-hochschule.de](http://www.ib-hochschule.de)

Kontakt:  
Email: [denny.paulicke\\_2@ib-hochschule.de](mailto:denny.paulicke_2@ib-hochschule.de)  
Tel.: 030 2593092-20

 Internationaler Bund  
Gesellschaft für Interdisziplinäre  
Studien mbH

 AUFSTIEG DURCH  
BILDUNG >>  
OFFENE HOCHSCHULEN

VDI | VDE | IT

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung